



# Jugendburg Streitwiesen

*Streitwiesen 1, 3653 Weiten, Waldviertel, Österreich*

Burgbrief Herbst 2024

ZVR-Zahl: 760888641

RÖMERGASSE 20/1, 1160 WIEN  
BURG@STREITWIESEN.AT  
WWW.STREITWIESEN.AT

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg



Auf einsamen  
Wegen und Stegen...

# Auf der Burg...

## Bauhütte rettete westliche Schildmauer vor dem Einsturz



Schon im letzten Jahr war der Zustand der westlichen Schildmauer oberhalb des Dorfes alarmierend, und wir waren erleichtert, als wir im Frühling feststellen durften, dass kein weiterer Stein zu unseren Nachbarn hinuntergerollt ist und dort Sachschäden oder noch Schlimmeres angerichtet hat. Doch dass hier Gefahr im Verzug herrschte, war allen klar. Deshalb fiel der einstimmige Beschluss, trotz enormer Kosten und eines immensen Arbeitsaufwands, die Sicherung noch dieses Jahr zu erledigen.

Die Rodungsarbeiten begannen bereits nach dem Maifest, und im Juni konnten wir einen karrenbreiten

Weg von der Straße nach Rafles bis ans nördliche Ende unseres Grundstücks errichten. Auf diesem Weg können wir mit Fahrzeugen Material direkt bis zur Baustelle transportieren und darüber hinaus bietet der Weg, mit seinem Gefälle zum Hang, auch Schutz vor herabrollenden Steinen. Das notwendige Gerüst konnten wir im ebenfalls noch im Juni fertigstellen und damit garantieren, dass die Sommerbauhütte sofort mit der Sanierung der Mauer beginnen konnte.

Zur diesjährigen Bauhütte kamen 31 freiwillige Helferinnen und Helfer, um zusammen insgesamt 186 Arbeitstage zu absolvieren. Zuerst mussten die obersten Reihen freigegeben und alles lockere Mauerwerk entfernt werden, was an der tiefsten Stelle bis an Fundament der Mauer reichte. Danach wurde sämtliches Erdreich und organisches Material mit Wasserdruck aus den Fugen entfernt. Als nächster Schritt wurden alle Fugen mit Mörtel gefüllt. Hinter der Mauer wurde über die

Gesamtlänge eine Drainage verlegt, um das Stauwasser abzuleiten. Erst dann konnte mit dem Aufmauern begonnen werden.

Die Gefahr ist nun gebannt und die Mauer über die gesamte Länge gesichert. Doch werden uns die Arbeiten an der westlichen Schildmauer sicher noch zwei weitere Sommerbauhütten bis 2026 begleiten.

Da die Materialkosten beträchtlich sind, und wir — wie Ihr sicher wisst — uns ausschließlich über Spenden finanzieren, bitten wir euch daher, uns weiterhin zu unterstützen. Es dankt euch dafür die Burggemeinschaft.



## DANKE

**Der Bund zur Errichtung und Erhaltung einer Österreichischen Jugendburg bedankt sich für Ihre Unterstützung.**

**Ohne Ihre materielle sowie ideelle Hilfe wäre die Erhaltung sowie der Betrieb der Jugendburg nicht möglich!**

**Wir dürfen die Gelegenheit wahrnehmen und bitten Sie auch in Zukunft um ihre Unterstützung.**

## Unsere Burg...

von Antonia

...liegt im Weintal, im Waldviertel im Bundesland Niederösterreich.

Unsere Burg ist eine Jugendburg, das heißt, es kommen öfter Gruppen vom Wandervogel oder Pfadfinder zum Zelten her. Innerhalb der Burgmauern gibt es einen Rittersaal mit einem großem Ofen und vielen Bänken. Auf der rechten Seite gibt es eine Burgkapelle, auf der linken eine Zelterküche für die Gruppen, die manchmal kommen. Oben im der Burg gibt es eine Küche für die Burgmannschaft und Betten und Klo. Natürlich haben wir eine Werkstatt. Am 1.Mai wird im-

mer ein Maibaum aufgestellt und es gibt ein großes Fest. Es gibt viele Stände, wo viele Menschen von der Burgmannschaft Getränke verkaufen. Würstchen, Kuchen und Honig gibt es auch. Einmal habe ich auch mal Popcorn verkauft. Das macht viel Spaß. Im Herbst feiern wir das Mostfest, da ist die Burgmannschaft eher unter sich und wir pressen manchmal Most. Über den Winter wird die Burg zugesperrt und die Wasserleitungen abgestellt. Ach Ja ! Und im Sommer gibt es die Bauhütte, da wird an unserer Burg weitergebaut.

Wer unsere Burgmannschaft ist :

Unsere Burgmannschaft ist eine Gruppe von Menschen, die sich um die Burg kümmern. Wenn eine Gruppe vom Wandervogel da ist, schauen die Personen, die da sind, dass sie keinen Müll dalassen. In unserer Burgmannschaft sind Junge und Alte. Unsere Burg gibt es schon seit 52 Jahren und manche, die damals dabei waren, sind heute auch dabei.

*Antonia hat diesen Text für ihre Schule geschrieben. Sie ist 11 Jahre alt und die Tochter zweier Mitglieder.*

## „Werte in Zeiten des Umbruchs“

von Amadeus

... ist der Titel eines Buches von Papst Benedikt XVI., das er 2005, als er noch Präfekt der Glaubenskongregation war, geschrieben hat. Heute, fast 20 Jahre später, ist der Umbruch in unserer westlichen Gesellschaft bzw. im Grunde in der ganzen Welt noch weiter fortgeschritten als damals, doch die Frage bleibt bestehen: „Welche Werte sind es, die uns in Zeiten des Umbruchs Orientierung bieten?“ Jahrhundertlang war Europa mehrheitlich vom christlichen Glauben und dem durch diesen vorgegebenen Wertekanon geprägt. Als Ratzinger das Buch 2005 veröffentlichte, bekannten sich noch 75 % der Österreicher zumindest offiziell zum christlichen Glauben. Heute sind es noch rund die Hälfte und in Deutschland liegt der Anteil sogar bei weniger als 40 %.

Daraus lässt sich ableiten, dass das Christentum für die Mehrheit der Menschen in Europa keinen ausreichenden Halt mehr zu vermitteln vermag. Verantwortlich sind dafür

die jeweiligen Würdenträger selbst. Der Verlust dieses Wertekanon führt große Teile der europäischen Bevölkerung in eine Orientierungslosigkeit, in eine innere Leere, in ein „Wertevakuum“.

Wie im Laufe der Geschichte in Umbruchsphasen regelmäßig geschehen, versuchen Radikale und Verführer mit zweifelhaften Absichten, die Gunst der Stunde zu nutzen und diesen Leerraum zu füllen. Die dahinterstehende Absicht ist meist ideologisch motiviert und folgt nicht selten kommerziellen Interessen oder dem ordinären Streben nach Macht und Einfluss.

Im Grunde sind diese Radikalen und Verführer leicht zu enttarnen, denn sie vermitteln keine positiven, sondern ausschließlich negative Werte, die wiederum negative Emotionen hervorrufen. Wenn es ihnen dann gelingt, wesentliche Teile oder gar die Mehrheit der Bevölkerung zu manipulieren, dann begibt sich die Gesellschaft in eine kulturelle und moralische Abwärtsspirale, die zu-

mindest beim letzten Mal im Orlog, in der totalen Katastrophe, geendet ist.

Betrachten wir die letzten demokratischen Entscheidungen in Österreich, in weiten Teilen Europas und in den USA, so ist eines offensichtlich: Die Menschen haben Angst. Den Menschen wurde Angst gemacht. Angst vor Veränderung, Angst vor sozialem Abstieg, Angst vor fremden Menschen, Angst vor dem Verlust der eigenen Kultur. Angst ist aber kein Wert, sondern eine Emotion, die nicht selten irrational ist. Ich behaupte, dass Radikale und Verführer besonders dann erfolgreich damit sind, Angst zu verbreiten, wenn den Menschen Werte wie Respekt, Optimismus, Mitgefühl oder Vertrauen fehlen.

Auch der kategorische Imperativ (siehe Burgbrief Herbst 2023), der allen sogenannten aufgeklärten Menschen als Fundament eines vernünftigen und friedlichen Zusammenlebens gelten kann und soll, kompensiert den Werteverlust

### ... Fortsetzung von Seite 3

nur in kleinen Teilen der Bevölkerung.

Wir müssen uns bewusst sein – auch wenn es manches Mal weh tut –, dass es die Welt von gestern nicht mehr gibt. Wir stehen vor globalen Herausforderungen, wie massiven klimatischen Veränderungen, unter anderem dadurch bedingter Völkerwanderungen, und obendrein einer immer größer werdenden Weltbevölkerung.

„Festungsphantasien“, Schuldzuweisungen und Hetze tragen zur Lösung dieser Herausforderungen nichts bei. Auch werden wir diese Aufgaben nicht in Streitwiesen, im Waldviertel oder in Österreich lösen können. Nein, wir werden sie nur in einem geeinten Europa bewältigen können, wo auf Augenhöhe und mit Verständnis für alle Beteiligten nach pragmatischen Lösungen gesucht wird.

Ich erinnere mich noch an die Wahlplakate im Juni, wo uns Politiker bei der Europawahl versprochen haben, sich mit all ihrer Kraft für das Waldviertel oder für Niederösterreich einzusetzen. Wer so plakatiert, hat die Idee eines geeinten Europa nicht verstanden: Geht es doch genau nicht darum, auf Kosten aller anderen den größten Vorteil für seine Region herauszuschlagen.

Wenn wir darauf Wert legen, dass die positiven Seiten unserer Kultur und die Art und Weise, wie wir in Respekt und Toleranz demokratisch zusammenleben, fortbestehen sollen, dann müssen wir das Abendland, das vereinte Europa, als Wertegemeinschaft vieler unterschiedlicher kultureller Regionen verstehen und als politische Einheit leben. Es

geht darum, das Wohl aller über den individuellen Vorteil zu stellen, denn nur wenn es dem vereinten Europa gut geht, geht es allen Ländern Europas gut.



Zurück vom globalen zu unserem lokalen Alltag: Wenn wir aus der emotional-gesellschaftlichen Abwärtsspirale, aus dem vermeintlichen Dauerkrisenmodus herauskommen wollen, dann brauchen wir wieder positive Werte. Dann müssen wir damit beginnen, Andersdenkenden zuzuhören und uns der vermeintlichen Zumutung stellen, dass auch der andere Recht haben könnte. Es hilft nicht weiter, alle Menschen, die anderer Meinung sind als wir selbst, als böse oder dumm hinzustellen. Wir müssen die Sorgen der Menschen, ja, die Menschen selbst, ernst nehmen – und das bedeutet auch die „anderen“.

Wir müssen wieder positiv denken und das Urvertrauen ins Leben zurückgewinnen. Angst vor allem Neuen und Fremden hat der Menschheit noch nie etwas Gutes gebracht.

Unsere Gesellschaft braucht wieder Werte wie Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft – ohne Einschränkung und Ausgrenzung. Es braucht redliche Menschen, die bereit sind, sich

zu engagieren, Verantwortung und Führung zu übernehmen, ohne sich dadurch einen individuellen Vorteil zu erhoffen. Dies gilt in der Politik wie in der Jugendgruppe oder in ehrenamtlichen Projekten wie einem Verein.

Auch Fleiß und Leistung sind positive Werte, die an Kraft verloren haben. Doch wer fordert, dass die Menschen weniger arbeiten sollen, der versteht die Arbeit nicht als schöpferischen Prozess, als positiven Beitrag zum Leben an und für sich.

Ein gutes Beispiel ist hier die Streitwieser Sommerbauhütte, wo Junge und Junggebliebene aus unterschiedlichen Regionen und Kreisen zusammenkommen, um gemeinsam zu leben und zu arbeiten. Dabei ist keine Bauhütte wie die andere, denn jedes Jahr kommen andere Menschen auf die Burg und gestalten durch ihren Beitrag die Gemeinschaft mit. Doch eines ist jedes Jahr gleich: der Respekt voreinander, die Toleranz vor der Ungleichheit der Menschen und zugleich das Bekenntnis zu klaren Regeln und gemeinsamen Werten.

Schaffen wir es, diesen Geist in unseren Alltag zu übernehmen und schlussendlich in die Welt zu tragen, dann machen wir die Welt um unseren Beitrag besser.

Auf der Burg steht immer die Tat über dem Wort, und dadurch selektiert die Gemeinschaft. Auf der Burg fördern und fordern wir den Menschen in all seiner Wahrhaftigkeit. Auf der Burg ist ein fester Händedruck, und sich dabei in die Augen schauen zu können, ein stiller Ausdruck von Zusammengehörigkeit. Auch das sind unsere Werte.

## Impressum

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg

Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Illek

[www.streitwiesen.at](http://www.streitwiesen.at) [burg@streitwiesen.at](mailto:burg@streitwiesen.at)

Waldviertler Sparkasse Bank AG; IBAN: AT53 2027 2056 0000 5606, BIC: SPZWAT21XXX